

Paulina Soll – Die Pandemie (2021)

Die Pandemie, es scheint, als endet sie nie
Weit weg von dem, was wir dachten,
als wir anfänglich die Tage in Quarantäne verbrachten –
Und über die Situation lachten.

Keine Frage, letztes Jahr waren wir froh über freie Tage,
nun ist es nur noch eine Plage.
Jeder stimmt also zu, wenn ich sage

Die Pandemie, es scheint, als endet sie nie.

Was endet ist der wirtschaftliche Erfolg,
sehr zum Bedauern vom Volk.
Das Geld wird knapp, alle warten auf die Wende
doch die Pandemie, sie nimmt kein Ende.

Soziale Kontaktbeschränkungen,
kannst keinen mehr sehen,
auch nicht am Wochenende.
Alles was wir sehen, die Pandemie, sie nimmt kein Ende.

Marie Dutz: Ist unsere Erde noch zu retten?

Probleme, die wir haben, ist CO² in Massen,
die Wärme der Erde ansteigt, wie in engen Gassen.
Schmelzende Gletscher, die ins Meer stechen
und der Meeresspiegel ansteigt und über unsere Ufer brechen.

„Es gibt keinen Klimawandel“, sagte ein gewisser Herr,
doch die Folgen wurden immer mehr.
Viele bitten um Hilfe und flehen,
doch er wird es niemals sehen.

Ihr solltet weniger Auto fahren oder fliegen,
vielleicht können wir dann die Erde noch gerade biegen.
Vermeidet so viel, wie es nur geht,
sonst ist es bald für alle zu spät.

Tim-Florian Schneider: Erd-Transaktion

Der Wald er raschelt
er zischt und fleucht
Ein Hörnchen trägt in seinen Taschen
Nüsse die er im Wald verstreut

Die Tundra sie strahlt
ja sie glänzt schon fast
Nun kommt der Mensch und zahlt
mit dem Schnee als Währung

Er zahlt für Benzin
Er zahlt für Plastik
Er zahlt für die Folter von Tieren
weil das billige Fleisch doch besser schmeckt

Er tat dies für lange
Doch nun zahlt er mehr
Für diese Transaktion reicht der Schnee nicht her
So verkauft der Mensch nun die Erde

Der Wald er fällt
er schreit und weint
Die Tundra ist nicht mehr hell
Das Weiße erlischt
der Rest versteint

Adrian Grabert: Mein Leben im (Klima-)Wandel

Nie wieder eine weiße Weihnacht
Es gibt dann nur Regen, wie heute
Was hat man sich bei unserem Planeten nur gedacht?
Ganz einfach, Beutel!

Wo ich früher den Sommer begrüßte
Denke ich nun, ich lebe bald in einer Wüste

Als Kind ging ich gerne raus
Und beim Spielen waren Vögel, überall
Jetzt bleib ich nur noch im Haus
Denn die Straßen sind mit Autos förmlich prall

Will ich jemals dafür verantwortlich sein
Kindern ihre Zukunft zerstört zu haben?

Während das Meer steigt
Stehen unsere Wälder in Flammen
All das ist so stark verzweigt
Und wir sehen zu, wie wir uns selbst verdammen.

Shima Ahmadi: Ignoranz

Klimawandel
ist von Chinesen ausgedacht.
Sie sind aber in letzter Zeit sehr aktiv,
denn sie haben auch in ihren Laboren
das Coronavirus entwickelt,
mit dem Ziel Amerika First zu infizieren.

Ignoranz verkauft sich gut.
Noch besser verkauft sich aber,
eigene Nachlässigkeit
anderen in die Schuhe zu schieben.
Man wird nicht nur vom Amt abgesetzt,
Sondern
mit 74 Millionen Stimmen gefeiert.

Mattes Schulze: Der geborene Rassist

Vorwort: Jegliche rassistische Bemerkungen entsprechen keinesfalls meiner eigenen Meinung.

Vater: „Joseph! Wo bleibst du?! Du kommst zu spät zur Schule!“

Joseph: „Ja Vater, ich komme ja schon.“

Vater: „Warst du schon wieder auf diesem Twitter oder was? Du verschwendest doch nur deine Zeit!“

Joseph: „Nein du verstehst es einfach nicht. Ich benutze einen meiner vielen Accounts, um
Ausländer zu beleidigen. Hier siehst du, der da hat schon seinen Account gelöscht,
alles dank mir.“

Vater: „Oho! Was nicht heute schon alles geht. Du bist auf jeden Fall mein Junge. Aber sag das
den Parasiten das nächste Mal ins Gesicht. Wir müssen denen klarmachen, wer hier in
Deutschland das Sagen hat. Klar?“

Joseph: „Jawohl, Vater!“

Joseph geht zur Schule und trifft seinen Mitschüler Ahmet auf dem Weg

Ahmet: „Moin Joseph.“

Joseph: „Huh? Was willst du denn von mir du Ratte?“

Ahmet: „Hä Digga, was ich dir denn getan?“

Joseph: „Du stehst mir im Weg. Geh mal lieber zurück in dein Land du Parasit.“

Ahmet: „Du hast doch n' Problem. Lass den Müll lieber, hinterher wirst du es bereuen. Ich warne
dich nur einmal.“

Joseph spuckt Ahmet ins Gesicht und bekommt im selben Atemzug einen Schlag auf sein
Nasenbein.

Joseph geht am Ende des Tages mit einer gebrochenen Nase und einer Jugendstrafanzeige ins
Bett.

Madita Zwicker: Kleidung

Staatsanwalt [S]: Willkommen im Gericht! Nehmen Sie Platz. Ich verlese die Anklage: Die Klage stellt sich gegen Herrn Hertz, dem nach der Beweislage ein sexueller Übergriff gegen Frau Meier zur Last gelegt wird.

Verteidiger des Angeklagten [VA]: Mein Mandant hat dieses Vergehen nicht begangen! Er wurde durch die Klägerin zu den Vorkommnissen provoziert.

[S]: Erklären Sie diese Aussage.

[VA]: Die Klägerin trug am Abend des Ereignisses Kleidung, die zeigte, dass die Taten meines Mandanten durchaus in ihrem Sinne waren.

Verteidiger der Klägerin [VK]: Wenn ich mich zu Wort melden dürfte Herr Staatsanwalt...

* [S] nickt *

[VK]: Ich denke, dass hier nicht nur ein Vergehen sexueller Art vorliegt. Weiterhin wird meine Mandantin nämlich auf eine Art verdinglicht, die ich nicht dulden kann. Lieber Kollege, eine Vergewaltigung oder andere Übergriffe finden nicht statt, weil die Dame sich so kleidet, wie sie es tut, sondern weil jemand keine Hemmungen hat mit ihr etwas zu tun, das sie nicht möchte!

[VA]: Dennoch steht es außer Frage, dass die Klägerin...

[S]: Meine Herren! Lassen wir uns diese Sachlage doch von jemand anderem beleuchten.

[VK]: Herr Staatsanwalt, bei allem nötigen Respekt, ich denke nicht, dass dies nötig sein sollte. Die Kleidung meiner Mandantin hat nichts mit dem Vergehen des Angeklagten zu tun!

[S]: Ich bitte Frau Müller in den Zeugenstand! Frau Müller, haben Sie die Tat beobachtet?

Frau Müller [Z]: Nicht direkt. Ich sah nur wie die Klägerin durch den Angeklagten vor einem Club abgeholt wurde.

[S]: Wie lief das ab?

[Z]: Zunächst telefonierte die Klägerin vor dem Club. Ich stand nicht nah genug, um zu verstehen, was sie genau sagte, aber sie sah aufgebracht aus. Dann hielt ein Auto. Ich kann mit Sicherheit sagen, dass der Fahrer der Angeklagte war. Sie ist nur sehr widerwillig eingestiegen. Ich hielt das Ganze für einen harmlosen Streit.

[S]: Sie sind sich also sowohl bei der Identifizierung der Anklägerin als auch des Anklägers sicher?

[Z]: Ja.

[S]: Dann verraten Sie uns doch bitte nun, was die Anklägerin trug.

[Z]: * zögert * Ich glaube nicht, dass ...

[S]: Beantworten Sie einfach die Frage.

[Z]: Sie trug, was man halt so trägt in einem Club. Eine Strumpfhose, einen Rock und eine Bluse. Alles blickdicht! Darüber einen Mantel. Also nichts Aufregendes oder Reizendes.

[S]: Gibt es weitere Fragen?

[VA]: Keine weiteren Fragen.

[VK]: Nur eine: Warum ist die Kleidung so wichtig?